

# Ideen für Kreisel werden nicht umgesetzt

Vorstand des Bürgervereins Ramersdorf enttäuscht von Politik und Verwaltung



Im Juli 2018 wurde dieser Entwurf für die Gestaltung des Ramersdorfer Kreisels ausgesucht. Das Projekt steht jetzt wieder auf der Kippe. FOTO: PRIVAT

VON HOLGER WILLCKE

**RAMERSDORF.** Frustration im Ehrenamt, das empfindet Wilfried Mermagen. Im März ist der Vorstand des Bürgervereins Ramersdorf ein Jahr im Amt – für ihn als Vorsitzenden Anlass, eine Zwischenbilanz zu ziehen. „Ich muss feststellen, dass wir als Vorstand kaum etwas erreicht haben. Das Auseinandersetzen mit Verwaltung und Politik erinnert mich an den hoffnungslosen Kampf gegen Windmühlen“, sagte Mermagen im Gespräch mit dem GA. Als Beleg für seine Enttäuschung zählte er die Projekte auf, die der Bürgerverein in den vergangenen Monaten angestoßen oder weiterentwickelt hat.

■ **Kreisel Ramersdorf:** Nachdem im Juli 2018 nach zwölfjähriger Planungsphase eine gestalterische Lösung des Problems verkündet worden war – und zwar sollte eine Basaltlore mit Gleis, Steinen und Beeten dort aufgebaut werden –, ist der Traum jetzt wie eine Seifenblase geplatzt. „Die Stadt hat uns mitgeteilt, dass wir einen Pachtvertrag abschließen müssen und damit für alle Haftungsfragen zuständig sind. Das haben wir abgelehnt und sind somit als Ideeenge-

ber und Organisator der Platzgestaltung erst einmal raus. Ein Verein kann diese Verantwortung nicht übernehmen, weil wir im Ernstfall mit unserem Privatvermögen haften würden“, ärgerte sich Mermagen.

■ **Verkehr:** Der Bürgerverein fordert seit geraumer Zeit ein Verkehrs- und Parkkonzept für Ramersdorf und für den Beueler Süden insgesamt. Vor dem Hintergrund, dass voraussichtlich 2020 mit dem Bau des Supermarkts am Rastenberg begonnen wird, müsse sich die Verwaltung wegen des zusätzlichen Verkehrs erst recht wappnen, so der Vorsitzende. „Ramersdorf wird von Dauerparkern zugesperrt“, sagte er. „Wir warten auf Vorschläge der Stadt.“

■ **Bonner Bogen:** Für die Beschwerden der DLR-Mitarbeiter wegen der zu engen Durchfahrt an der Bahnunterführung Heinrich-Konen-Straße zeigt Mermagen

Verständnis: „Mein Vorgänger Rolf Huck hat schon damals beim Baubeginn im Bonner Bogen davor gewarnt, dass diese Unterführung für so viel Durchgangsverkehr nicht geeignet ist. Aber damals wollte niemand auf ihn hören. Jetzt wird seitens der Stadt Bonn notdürftig geflickschustert.“

■ **U-Bahn Ramersdorf:** Seit fünf Jahren sei die Toilettenanlage dort geschlossen. Jetzt habe zwar der Stadtrat eine Prioritätenliste für öffentliche WC-Anlagen beschlossen, aber es stelle sich die Frage, wann am Ramersdorfer U-Bahn tatsächlich etwas geschehe. „Hier pendeln jeden Tag bis zu 8000 Menschen zwischen Büro und Wohnort hin und her. Es gibt aber kein Klo. Das ist ein untragbarer Zustand“, so Mermagen. Er sprach sich gegen die Idee aus, auf dem unbefestigten Parkplatz ein Parkhaus zu bauen, um das Parkproblem in den Griff zu bekommen. Die Fläche werde als Veranstaltungsort für das Maifest des Junggesel-

lenvereins gebraucht. Er schlug hingegen vor, das unbebaute Grundstück an der Oberkasseler Straße Ecke Lindenstraße als Parkplatz auszubauen.

■ **Sonnenhang:** Der Bürgerverein hat einen Bürgerantrag an die Stadt Bonn mit der Bitte gestellt, dass an der Ecke Am Alten Wingert/Rastenberg ein Mal pro Woche Grünabfall abgeholt wird. Die Bewohner des Sonnenhangs müssen laut Mermagen immer noch mit ihren Schubkarren die Königswinterer Straße queren und bis zur Sammelstelle unter die Autobahnbrücke schieben. Das sei einfach zu weit.

■ **Gerichtsweg:** „Das ist der letzte Feldweg in Ramersdorf und Küdinghoven. Ich kann den Aufschrei wegen des bevorstehenden Straßenausbaus nicht verstehen. Seit 2008 war klar, dass die Straße ausgebaut werden soll“, betonte Mermagen. Dass jetzt die Politik versuche, den Bürger entgegen zu kommen und den Termin zu verschieben, sei wenig hilfreich. Die Bewohner der Nachbarstraßen hätten auch für den Ausbau ihrer Straßen zahlen müssen. „Wir sprechen uns gegen eine Verschiebung aus“, so der Vorsitzende.



FOTO: PRIVAT

„Täglich pendeln 8000 Bürger zum U-Bahn, und es gibt dort kein Klo“

W. Mermagen  
Bürgerverein